Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 273. Mittwoch, 30. November 1892. (Andreas.) 19. Jahrgang.

Der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Die Centrumsfraktion des Reichstags hat in ihrer vorgestrigen Fraktionssitzung einstimmig den Vorsitzenden der Fraction, Grafen Ballestrem, beauftragt, den früheren Antrag Windthorst auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage wieder einzubringen. Wenn einzelne Blätter melden, der Antrag sei bereits eingebracht, so ist dies ein Irrthum; derselbe wird, wie wir hören, heute Mittwoch, wenn der Reichstag mit der Etatsdebatte seine Plenarberathungen wieder aufnimmt, eingebracht werden, unzweifelhaft in der Form des vom Abg. Windthorst eingebrachten Gesetzentwurfs, welcher folgenden Wortlaut hatte:

§ 1. Das Gesetz, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, vom 4. Juli 1872, wird aufgehoben.

§ 2. Die zur Ausführung und zur Sicherstellung des Vollzugs des in § 1 genannten Gesetzes erlassenen Anordnungen verlieren ihre Gültigkeit.

§ 3. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

Graf Ballestrem hat bekanntlich auf der vorjährigen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Danzig feierlich erklärt, daß er in Betreff des Jesuitenantrags der Testamentsvollstrecker Windthorsts sein werde, und auf zahlreichen Katholikenversammlungen in den verschiedenen Gegenden Deutschlands ist seitdem das Verlangen zum Ausdruck gekommen, daß der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes unter allen Umständen wieder dem Reichstage unterbreitet werde. Gleichwohl wird es in der gegnerischen Presse nicht an hämischen Bemerkungen fehlen, daß das Centrum nach dem Einbringen der Militärvorlage mit dem Antrage auf Aufhebung des Jesuitengesetzes seine „Gegenrechnung" präsentirt habe. Das ist nun freilich eine böswillige Behauptung, denn der Jesuitenantrag würde in dieser Session ganz bestimmt und unter allen Umständen wieder eingebracht worden sein, auch wenn die Militärvorlage nicht dem Reichstage unterbreitet worden wäre. Die Verdächtigung des Centrums, die in dieser böswilligen Behauptung liegt, hat der Abgeordnete Dr. Lieber vor wenigen Tagen auf einer Versammlung des katholischen Volksvereins in Neckarsulm (Württemberg) in treffender Weise mit folgenden Worten zurückgewiesen: „Wenn angedeutet wird, für die Rückberufung der Jesuiten sei das Centrum bereit, die Militärvorlage zu bewilligen, so erkläre ich: So theuer uns die Jesuiten sind, so tief verletzt wir durch die Vorenthaltung des gemeinen Rechts ihnen gegenüber sind, so sind uns doch die Jesuiten und unser Recht viel zu lieb, als daß wir sie mit einer solchen Belastung des deutschen Volkes zurückkaufen und mit dem Unwillen des gesammten Volkes belastet nach Deutschland wieder zurückführen wollen: Nein, ich denke, die Jesuiten müssen nach Deutschland zurück, es mag aus der Militärvorlage werden, was da will".

Wir haben diesen vortrefflichen Worten nichts hinzuzusetzen.

Die Frage der Rückberufung der Jesuiten ist für das Centrum und für die Katholiken Deutschlands kein Gegenstand eines Handelsgeschäfts, sondern eine grundsätzliche Frage des gleichen Rechts, ist eine Ehrensache und eine Herzenssache.

Durch Annahme oder Ablehnung des Antrags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wird an der Stellung des Centrums der Militärvorlage gegenüber nichts geändert werden, und wenn der Reichstag oder der Bundesrath den Antrag ablehnen sollte, so wird und muß er wiederkehren, bis er Annahme gefunden hat.

Deutschland.

Berlin, 28. Nov. Das Präsidium des Reichstags, die Herren v. Levetzow, Graf Ballestrem und Dr. Baumbach, wurden gestern Mittag 1 Uhr vom Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser sah sehr frisch und wohl aus und hat das jüngste Unwohlsein völlig überwunden. Der Monarch reichte zur Begrüßung jedem der Herren die Hand und fragte Herrn Dr. Baumbach nach dem Stande der Cholera in Danzig. Oberbürgermeister Baumbach konnte mit Genugthuung unter Hinweis auf die allgemeinen dortigen hygienischen Einrichtungen und die getroffenen besonderen Vorkehrungen die Erklärung abgeben, daß in Danzig die Gefahr für überwunden gelte. Der Kaiser sprach darauf in lebhafter Weise längere Zeit über die Cholera und gab der Erwartung Ausdruck, daß das Reichsseuchengesetz bald vorgelegt werden könne. Es dürfte sich empfehlen, gesetzliche Maßnahmen zu treffen gegen die Verunreinigung der Flußläufe. Des Weitern äußerte der Kaiser sein Bedauern darüber, daß die ersten Fälle der Cholera Seitens der Hamburger Behörden verheimlicht worden seien. Auf eine Anfrage des Präsidenten v. Levetzow nach seinem Befinden, erwiderte der Kaiser, daß er sich in der Wohnung des Erbprinzen von Meiningen, dessen Räume nicht genügend vor Zug geschützt seien, zwar einen starken Schnupfen geholt, den er aber durch Anwendung seines gewöhnlichen Hausmittels, indem er 24 Stunden das Bett hütet, bereits völlig wieder vertrieben habe. Er sei wieder ganz wohl und freue sich, der Einladung nach Pleß zur Jagd Folge geben zu können, wo er einen prächtigen Auerochsen zu erlegen hoffe. Der Kaiser schilderte alsdann die Reize der Jagd. Des Weiteren wünschte der Kaiser den Herren guten Fortgang der parlamentarischen Arbeiten. An interessanten Stoffen fehle es ja nicht. Beim Abschiede reichte der Kaiser den Herren wieder die Hand. Die vorzügliche Stimmung des Kaisers kam auch darin zum Ausdruck, daß er in launiger Weise die Herren mit dem Gruße „Waidmannsheil!" entließ. Die Militärvorlage wurde mit keiner Silbe erwähnt. — Unmittelbar darauf wurden die Herren von der Kaiserin huldvollst empfangen. Die Kaiserin unterhielt sich besonders mit dem Präsidenten v. Levetzow über Kirchenbauten und gab ihrer Befriedigung Ausdruck über das wohlgelungene Fest in Wittenberg. Die Audienzen dauerten ungefähr eine halbe Stunde.

* Für die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden die Aussichten in der ‚Magdeb. Ztg.' als sehr schlecht geschildert. Die russischen Gegenvorschläge sollen ein so geringes Eingehen auf die von deutscher Seite aufgestellten Vorbedingungen eines Vertrages zeigen, dagegen aber wieder Forderungen enthalten, die für Deutschland unannehmbar sind, so daß man geneigt sei, das völlige Scheitern der Unterhandlungen mit Sicherheit in Aussicht zu stellen.

* Die Betriebs-Ergebnisse der preußischen Staatseisenbahnen im Octbr. betrugen 78,617,367 M. d. J. 861,183 M. weniger als in demselben Monat des Vorjahres; auf den Kilometer betrug die Einnahme 3086 M. Es entfielen auf den Personen- und Gepäckverkehr 19,802,434 M. auf den Güterverkehr 55,814,933 M. Vom Beginn des Etatsjahres bis Ende October betrug die Verkehrs-Einnahme 520,826,741 Mark (— 12,081,783 M.), auf den Kilometer 20,544 Mark (— 766 M.). Davon entfielen auf den Personen- und Gepäckverkehr 157,786,344 Mark (— 3,435,447 Mark), auf den Güterverkehr 363,040,397 M. (— 8,646,336 Mark).

** Die bereits gemeldeten Anträge Ackermann zur Handwerkerfrage liegen uns jetzt im Wortlaut vor, den wir nachstehend folgen lassen:

Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag alsbald Gesetze vorzulegen, durch welche

1. die Erlaubniß zur selbstständigen Betreibung eines Handwerks unter vollständiger Zusammenlegung verwandter Gewerbe von dem vorausgegangenen Nachweis der Befähigung abhängig gemacht wird.
2. den Consumvereinen die Abgabe von Waaren an Nichtmitglieder schlechthin und unter Strafandrohung verboten wird.
3. die Abzahlungsgeschäfte beschränkt, die Wanderlager aber und Wanderauktionen ganz verboten werden.
4. der Hausirhandel eingeschränkt und den Detailreisenden vorbehaltlich etwaiger durch das Bedürfniß des Verkehrs unerläßlich gebotener Ausnahmen, untersagt wird,
5. der § 100 der Gewerbeordnung dahin abgeändert wird, daß die in demselben den Innungen in Aussicht gestellten Vorrechte auch gegen die Arbeitgeber, welche selbst zur Aufnahme in die Innung nicht fähig sind, geltend gemacht werden können.
6. bestimmt wird, daß die Vorrechte aus §§ 100a und 100f beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen einer Innung dann gewährt werden müssen, wenn sie die Mehrheit der selbstständigen Handwerker ihres Bezirks in sich vereinigt.
7. vorgeschrieben wird, daß aus der Bezeichnung jedes kaufmännischen oder gewerblichen Geschäfts das Geschlecht und der Name des Inhabers erkennbar sein muß.
8. Demjenigen eine Strafe angedroht wird, der nach erkannter Zahlungsunfähigkeit Geschäfte auf Credit macht, ohne den anderen Theil zuvor davon in Kenntniß gesetzt zu haben.

* In der Reichstagsersatzwahl für Arnswalde-Friedberg stellt sich das Gesammtresultat also: es erhielten von Waldow (cons.) 2811, Hobrecht (nat.-lib.) 400, Drawe (freis.) 2918, Ahlward 6337, Milarg (Socialist) 944 Stimmen. Sonach Stichwahl zwischen Drawe und Ahlwardt, da dem Letztern 237 Stimmen an der absoluten Mehrheit fehlen. Es kann nicht ernsthaft bezweifelt werden, daß Ahlwardt in der Stichwahl siegreich sein wird, wenngleich gegen ihn bereits der „Kampf und der Sturm aller anständigen Leute" von der freisinnigen Presse proclamirt wird. Daß ein Mann wie Ahlwardt, welcher aus der Verleumdung sozusagen ein Gewerbe macht, in den Reichstag einziehen soll, ist gewiß kein erbauliches

---

Göddert van Halveren.

Roman aus den Tagen der **Agnes von Mansfeld** von **Lucien de Ridder.**

31) (Fortsetzung.)

„Gebhard hatte das mit erhobener Stimme und Gebärden gelesen, als ob er auf der Kanzel stehe. Er sah nicht, daß Casimir wieder sich der unbändigsten Heiterkeit hingab und schließlich in einen Lachkrampf ausbrach, der ihn in seiner Lektüre kurz abbrechen ließ.

„Was ist da zu lachen", sagte er einigermaßen ärgerlich, „findest Du nicht, daß dieses Patent ausgezeichnet ist?"

„O ja", sagte Casimir, „darüber lache ich auch nicht. Aber ich dachte gerade, daß Du einen ausgezeichneten Prädikanten abgeben würdest, Und das ist ein großer Vortheil für Dich, denn geht die Sache mit Deinem Erzstift einmal nicht mehr, so könntest Du als Prädikant recht gut Deine und Deiner Agnes Leibesatzung als solcher gewinnen. Du hast entschieden mehr Beruf hierfür, wie für das Kriegshandwerk."

„Dem Gebhard schwoll die Zornesader auf der Stirne; er wollte etwas heftiges entgegnen, besann sich aber eines besseren und zeigte sich wieder versöhnt, als Casimir nun befahl, Wein zu holen, ihm einen großen Humpen voll goß, sich selbst einen solchen füllte und mit ihm auf das Wohlergehen seiner Sache anstieß. Eine Stunde später waren die Beiden wieder in der lustigsten Laune. Arm in Arm gingen sie durch das Lager und kündigten an, daß man jetzt auf Linz und Andernach ziehen werde, was von den Truppen mit Jubel begrüßt wurde.

„Dein dicker Wirth kann deshalb seinem Schöpfer danken, daß ich Dich hier gefunden habe, denn sonst wäre es mir nicht eingefallen, Jemanden zu sagen, daß Casimir und Gebhard in einigen Tagen hier vorbei kommen und auch die Stadt Königswinter mit ihrem Besuche beehren werden."

Der Wirth, welcher mittlerweile wieder eingetreten war, schien sehr entsetzt über diese Nachricht, denn er gedachte der letzten Plünderung seines Kellers. Er fragte deßhalb eindringlichst Henot, ob die Sache wirklich sich so verhalte und ob es nicht angebracht sei, die Bürgerschaft zu alarmiren.

„So wahr wie ich hier sitze," meinte der aber, „zum Alarm ist es immer noch Zeit, denn so rasch kommen die Herren nicht vom Flecke. Sie müssen stets zu ihrem Fortkommen die Zeit abwarten, wo sie nüchtern sind, und die dauert nicht gar lange. Der Bürgerschaft könnt Ihr, wenn Ihr wollt, den zugedachten Besuch mittheilen, damit sie vorsichtig mit den Leuten ist, welche man hinein läßt. Wenn es Euch recht ist, so will ich, wenn die Truchsessischen kommen, schon etwas helfen, denn ich habe mir lange genug bei Gebhard die Finger krumm geschrieben, um nicht die Lust zu verspüren mir wieder etwas Bewegung zu machen. Also gehet und theilet dem Amtmann mit, was ich Euch gesagt habe. Vorher bringt aber hier meinem Freund Göddert und mir noch einen Krug."

Als der Wirth fort war, sagte Henot zu Göddert: „Jetzt will ich Dir auch den Grund sagen, weßhalb ich mit solchem Vergnügen meinen frühern Herrn, den Gebhard bekämpfe. Einen widerlicheren Menschen habe ich selten kennen gelernt und dann erst die Agnes! Ganz ihres ehrenwerthen Gemahls würdig. Ich gesteh es offen ein, daß ich bei meinem Landsknechtsleben nichts weniger wie ein guter Christ bin, aber soweit wie die, bin ich Gott sei Dank nicht gekommen, wie der Pharisäer sagte. Doch Scherz bei Seite. Wenn ich Soldat bin, so ist es, weil ich kein Sitzleder habe und nichts lieber thue, wie dreinschlagen. Aber die Mordbrennerei, wie der und seine Soldaten sie betreiben, ist mir doch in der Seele zuwider.

„Ich war mit dem Gebhard in Attendorn. Da hat er den ganzen Tag hindurch mit der Agnes meisterlich gesoffen; in der Nacht aber mit ihr über den Kirchhof einen Tanz gehalten, von den Bergleuten die unzüchtigsten Lieder absingen lassen und selbst mitgesungen. Mit dem von ihm verordneten Superintendenten Caspar Mothaeus und vielem Volk ist er in die Kirche zu Attendorn eingedrungen; sie haben die kostbaren geschnitzten Altäre mit allen Bildnissen zerschlagen; ja er selbst hat einen eisernen Hammer ergriffen und mit vielen gewaltsamen Schlägen einen Altarstein in Stücke zerschmettert. Was soll ich Dir noch weiter darüber erzählen, ich würde diesen Abend noch nicht fertig, wollte ich Alles, was ich gesehen habe, nur in kurzen Worten anführen. Besonders sein Prediger Mothaeus that sich im Schänden der geweihten Hostien hervor, so in Werl, wo er selbst das Sakramentshäuschen erbrach, wo Gebhard noch am 11. August, als er auf dem Kirchhofe ein Crucifix stehen sah, zu einem Soldaten sagte: „Ei Lieber, geh, stich darein und wenn es blutet, so bringe das Blut zu mir." Nachher ließ er dasselbe zerstören. Du siehst also, wie diese vorgeblichen evangelischen Gotteswerke des Gebhard gar sonderlicher Art sind. Ich habe mich immer davon fern gehalten und bedaure nur, daß ich so einer schlechten Sache gedient habe. Sobald ich es hier in Königswinter satt bin, lasse ich mich vom Salentin anwerben, um das, was ich vorher für Gebhard gethan habe, wieder wett zu machen."

Ueber diesem Gespräche war es Abend geworden. Göddert mußte zur Burg Drachenfels zurück. Henot begleitete ihn noch ein gutes Stück Weges, dann trennten sie sich mit dem Versprechen, daß Göddert am folgenden Tage wieder in den „Wolfstock" komme.

Als er am folgenden Tage wieder nach Königswinter kam, war dort alles in fieberhafter Aufregung. Die Thore wurden geschlossen, die Bürger standen auf den Mauern. Man hatte Nachricht erhalten, daß die Truchsessischen schon in Oberkassel seien und innerhalb einiger Stunden vor Königswinter ankommen würden. Göddert wollte Henot bereden, mit ihm auf die Burg Drachenfalls zu gehen. Der aber wollte nicht. Es sei ihm eine Freude, sagte er, den Königswinterern zu helfen. Falle er, so sei es als Soldat und für eine gute Sache. Er aber solle machen, daß er wieder zurück auf die Burg käme, um der Besatzung von dem drohenden Ueberfall Mittheilung zu machen. Die Burg war allerdings fortwährend im Vertheidigungszustande, aber von Schaden konnte es nicht sein, wenn man zeitig die Nachricht von dem wahrscheinlichen Angriffe erhielt. So stieg denn Göddert, nachdem er mit kräftigem Handschlage von Henot Abschied genommen hatte, wieder den Drachenfels hinauf.

Hier wurde jetzt Alles in Bereitschaft gesetzt, um einen eventuellen Angriff abzuwehren. In großen Kesseln wurde Pech gekocht, um damit die Angreifer zu überschütten, die Büchsen wurden geladen, Körbe mit Steinen auf die Mauern getragen und Alarm geblasen, damit die dienstpflichtigen Bauern der Umgegend erschienen. Dann wurde das Thor verrammelt und man sah getrost den Dingen, die da kommen würden, entgegen.

Nicht lange dauerte es, so sah man unterhalb Königswinter die blitzenden Speere und die bunten Fähnlein der Truchsessischen.

Man hörte das Kriegsgeschrei und den Knall der Büchsen. Athemlos lauschte man dem Waffenlärm, welchen von Zeit zu Zeit der Wind emportrug.

Man sah, wie die Stadt berannt wurde, wie eine Abtheilung Soldaten dieselbe umging, um den Durchgang zwischen dem Berge und dem Rhein zu erzwingen. Doch was war das? Zwischen den schon herbstlich gefärbten Blättern des Waldes am Fuße des Drachenfels blitzten Hellebarden und Feuerrohre auf. War Königswinter schon genommen und ging man deshalb zum Angriff auf den Drachenfels über? Näher und näher kamen die Soldaten, welche der enge Weg zum paarweisen Vorrücken zwang, so daß es aussah, als ob eine ungeheure glänzende Schlange langsam durch den Wald zur Burg emporkriche.

Zur Vertheidigung der Burg waren nur wenige Leute nöthig. Um an das Burgthor zu gelangen, mußte man längs einer langen und hohen Mauer hingehen, die mit Schießscharten durchbrochen war, durch welche man mit Feuerrohren die Feinde angreifen konnte. Oben auf der Mauer befanden sich Bogenschützen, um die Feinde mit einem Hagel von Pfeilen zu überschütten. Gefährlicher als diese waren die Steine, die dort aufgehäuft waren, um mit wuchtigem Falle jeden unten Stehenden zu zerschmettern.

Der Hauptmann Funk hatte die Burg verlassen, denn er war nöthiger an dem Vorbau, welcher zwischen Drachenfels und Rhein aufgerichtet war, um den Truchsessischen den Durchzug zu verlegen. Von hier war man im Stande, im Nothfalle auch der Stadt Königswinter zu Hülfe zu kommen und ihr den Rücken zu decken.

Jetzt hatte sich alles zum Thore begeben, wo der erste Angriff der sich nähernden Soldaten zu erwarten war.

Göddert stand hier unter den Vertheidigern neben einem riesigen Bauern, der lange Jakob genannt, der als ausgezeichneter Bogenschütze bekannt war.

Bald zeigten sich die Truchsessischen, an ihrer Spitze der Hauptmann, in welchem er zu seinem Erstaunen den Vater von Aleidis erkannte. Der lange Jakob prüfte seinen Bogen. „Das ist der erste, der fällt", flüsterte er zu Göddert gewandt.

„Nein," sagte der hastig, „bei den Wunden unseres lieben Herrn beschwöre ich Dich, laß diesen Mann am Leben; nimm lieber den Trompeter neben ihm auf's Korn. Verlaß Dich drauf, ich brauche nur ein Wort zu sagen und die Leute werden abziehen, wie sie gekommen sind."

„Glaube das wohl," brummte dieser, „das werden sie so wie so wohl müssen; aber es ärgert mich, daß ich den Truchsessischen den Schaden nicht zufügen kann, daß ich ihnen den Hauptmann dort wegputze."

(Forts. folgt.)

Schauspiel, aber verschuldet haben dasselbe in erster Linie jene Semiten, welche in dem genannten Wahlkreise eine so rücksichtslose „Geschäftsmoral" betrieben haben. Das hat die Bauern und selbst viele Bewohner der dem Wahlkreise angehörenden Städte tief verbittert und sie dahin getrieben, nicht wie früher dem achtbaren „conservativen" Candidaten ihre Stimme zu geben, sondern dem ausgesprochenen Judenfeinde und sollte dies selbst der Exrector Ahlwardt sein. Der Ausgang dieser Wahl ist also in verschiedener Hinsicht recht lehrreich: für die Juden wie für alle Parteien.

*** Das Staatsministerium trat heute Mittag unter dem Vorsitz des Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wurde dem vom Cultusminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Aufbesserung der Gehälter der Volksschullehrer die Zustimmung ertheilt.

* Ein Hamburger Blatt will aus angeblich conservativen Abgeordnetenkreisen erfahren haben, daß die Theilnahme Italiens am Dreibunde für später nicht absolut sicher sei und daß Reichskanzler Graf Caprivi zur Begründung der Militärvorlage diesbezügliche hochwichtige Mittheilungen bei der Commissions-Berathung machen werde.

* Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland trafen von Paris heute Abend 6 Uhr 5 Min. auf der Station Wildpark ein, wurden auf dem Bahnhofe von dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und dem Kammerherrn der Kaiserin v. d. Knesebeck empfangen und begaben sich alsbald zu Wagen nach dem Neuen Palais. Die Frau Großfürstin wurde wegen ihres Fußleidens aus dem Wagen gehoben und in die Empfangshalle getragen.

* Wie wir hören, ist die Mittheilung verschiedener Blätter, die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen seien gescheitert, falsch. Die Verhandlungen sind noch keineswegs zum Abschluß gelangt und haben die früher geplanten Vorschläge des russischen Cabinets zu einer Rückäußerung der deutschen Regierung Veranlassung gegeben.

* **Graudenz,** 29. Nov. Bei der Reichstagswahl in Marienwerder-Stuhm erhielten bisher Wessel 3422, Dieskau 1125, Rother (freis.) 697, Donimirski (Pole) 4450 Stimmen. Stichwahl zwischen Wessel und Donimirski ist erforderlich.

Vom Niederrhein, 29. Novbr. Eine große Katholikenversammlung soll demnächst auch am Niederrhein stattfinden. Herr Apotheker Aug. Grunau zu Goch, Geschäftsführer des Volksvereins für das kath. Deutschland im Kreise Cleve, hat auf den Sonntag vor Weihnachten eine solche für Goch ausgeschrieben. Von hervorragenden Rednern hat bisher u. A. zugesagt, der Centrumsführer Dr. E. Lieber. Derselbe darf gewiß sein, hier am Niederrhein, wie überall im kath. Deutschland eine begeisterte Aufnahme zu finden. Auch aus entfernteren Orten ist bereits zahlreicher Besuch dieser Versammlung zugesagt.

* **Friedberg** (Hessen), 29. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Gutfleisch will nach der ‚Kreuzzeitung' sein Mandat wegen Ueberhäufung mit Berufsgeschäften niederlegen.

* **Darmstadt,** 27. Nov. Das Ministerium bereitet eine Vorlage für die nächste Budgetperiode vor, wonach die katholischen Pfarreien auf 1800 M. per Jahr aus Staatsmitteln aufgebessert werden sollen.

— Einen Ehrentoast auf den deutschen Landwehrmann hat bei einer Festfeier zum Geburtstag des Großherzogs von Hessen der Commandeur der hessischen Division, Generallieutenant von Bülow, ausgebracht, in welchem er den Landwehrstand den Ehrenstand der deutschen Armee für alle Zeiten nannte. Dieser Toast hat eine unverkennbare Spitze gegen die Herabwürdigungen der Landwehr, in welchen sich bekanntlich das preußische ‚Militär-Wochenblatt' gefiel.

§ **Landau,** 30. Nov. Die Redaktion des hiesigen Centrumsorgans ‚Landauer Zeitung', übernimmt mit dem morgenden Tage Herr Arthur Schmitz, bisheran in der Redaktion der ‚Neuß-Grevenbr. Zeitung' in Neuß thätig.

Oesterreich.

□ **Wien,** 28. Novbr. Nachdem die innere politische Situation keine Milderung der bestehenden Differenzen erfahren, sollen, wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, von der Tagesordnung des Parlaments das Capitel des Ministerrathes nebst Dispositionsfond abgesetzt werden. Inzwischen soll die Budgetberathung über das Landesvertheidigungsministerium und das Ministerium des Innern fortgeführt werden. Nach dieser Version dürfte sich die Krisis bis Januar oder Februar hinziehen.

* **Wien,** 29. Nov. Die gestrige Abend-Conferenz der Clubmänner hat die parlamentarische Lage gänzlich geändert. Graf Hohenwart (conservativ) und Jaworski (Polenclub) erhoben entschieden Einspruch gegen die Vertagung der Budget-Berathung und die Bildung einer festen Regierungs-Mehrheit mit den Liberalen, worauf Plener die Verhandlungen auch mit Taaffe abbrach. Die Linke geht in die scharfe Opposition über; Graf Khuenberg tritt aus dem Cabinet.

Belgien.

✻ **Brüssel,** 28. Nov. Die Regierung hat einen abermaligen Beweis ihres Entgegenkommens in der Frage der Verfassungsrevision geliefert, indem sie im Revisionsausschusse der Kammer erklärte, daß sie den Antrag auf Einführung des Königsreferendums angesichts des allgemeinen Widerstandes, den derselbe beim Volke und im Parlamente gefunden habe, zurückziehe. Vom Revisionsausschusse wurde diese Mittheilung mit lautem Beifall aufgenommen; nur der radikale Abgeordnete Janson, einer der wenigen Vertheidiger des Referendums in der Kammer, griff begierig nach der Gelegenheit, die Anwartschaft auf den längstersehnten Leopoldorden dadurch zu erwerben, daß er „mit muthiger Stirne" den von der Regierung zurückgenommenen Antrag auf eigene Rechnung nochmals einbrachte, freilich nur, um denselben sofort einstimmig zurückgewiesen zu sehen. Gerüchtweise verlautet, das Zugeständniß der Regierung in der Referendumsfrage sei der Preis gewesen, um welchen sie die Zustimmung der katholischen Rechten und der neuen Gruppe der „liberalen Linken" für einen neuen Wahlreformplan erkauft habe. Wenn dem so wäre, so könnte man die Regierung nur dazu beglückwünschen, daß sie nicht nur den zwischen ihr und der kathol. Kammermehrheit liegenden Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt, sondern auch gleichzeitig in der wichtigen Wahlreformfrage das so ersehnte Einvernehmen der Parteien erzielt hat. — Der Prozeß gegen die Administration der sozialistischen Bergwerksgesellschaft „La Mine aux mineurs", über den wir s. Z. berichtet haben, endigte gestern mit der Verurtheilung der 7 angeklagten Sozialistenführer wegen Betruges zu je 200 Frs. Buße; der Hauptangeklagte Delattre, welcher den Ankauf des Bergwerkes Belle-et-Bonne vermittelt hatte, wurde ebenfalls wegen Betruges zu 4 Monaten Gefängniß und 300 Frs. Buße verurtheilt. Der Notar Carer, den die Socialisten als den alleinigen Sündenbock hinzustellen versucht hatten, wurde freigesprochen. — Ueber das Schicksal der Sklaverei-Expeditionen Jacques und Joubert, welche in der Gegend des Tanganjika- und Merco-See's thätig waren, sind seit einigen Tagen unheilvolle Gerüchte in Umlauf. Von der Congoregierung dementirt, wurden sie heute vom ‚Mouvement geographique' aufrechterhalten und kommentirt. Der genannten Fachschrift zufolge hätte sich der Araberaufstand von Nyangwe und Riba-Riba, durch welchen die Expedition Hodister zu Grunde gerichtet wurde, bis an den Tanganjika-See ausgedehnt, und sei in Stanley-Falls die Nachricht von der Niedermetzelung der beiden Expeditionen eingetroffen. Thatsache ist allerdings; daß Capitän Jacques in einem erst gestern hier angekommenen Telegramm vom 27. Aug. von der Antisclavereigesellschaft schleunige Verstärkung erbittet. Andererseits sind aber auch die jüngsten Nachrichten über die Expedition Delcommune durch Vermittelung des Kapitän Jacques nach Brüssel gelangt, ohne daß derselbe besonderer Gefahr für seine Expedition Erwähnung gethan hätte. So viel scheint jedenfalls sicher zu sein, daß die Lage der beiden Expeditionen eine überaus ernste ist. Die Expedition Van Kerckhoven weilt gegenwärtig in Lado, der ehemaligen Residenz Emin Paschas und wartet auf weitere Instruktionen und auf Verstärkung.

Frankreich.

F **Paris,** 29. Nov. Das Ministerium erlag dem Zusammengehen der äußersten Linken und der Rechten. Loubet empfahl Carnot, Brisson die Cabinetsbildung zu übertragen. Brisson antwortete, er ziehe vor, sich ausschließlich der Panamaangelegenheit zu widmen. Carnot ist persönlich Brisson feindlich gesinnt, trotzdem findet heute früh eine Besprechung zwischen Carnot und Brisson über folgende Ministerliste statt: Brisson Vorsitz und Justiz, Bourgeois Inneres, Dupuis Unterricht, Gerville-Réache Handel und Colonien, Bordeau Marine, Freycinet Krieg, Ribot Aeußeres. Falls Brisson endgiltig ablehnt, ist ein radicales Cabinet Bourgeois wahrscheinlich. Die Morgenblätter constatiren einstimmig eine Verschlimmerung des Chaos, dessen Entwirrung unabsehbar sei, zumal das neue Cabinet vollständig von den Phantasien der Untersuchungscommission abhänge, welche momentan allein regiert und die ungesetzliche Ausgrabung und die Obduction der Leiche Reinachs fordert. Die gemäßigte Presse erklärt die Situation unerträglich. ‚Figaro' sagt, das Ministerium starb, als Ricard die Verfolgung der Panamaverwaltung anordnete, obwohl er wußte, welchen Sturm dies gegen die Republik und die Nationalehre entfesselte, gestern wurde der Tod des Cabinets bescheinigt. ‚Les Debats' sagen, Frankreich war seit 6 Wochen regierungslos. Alle Blätter fordern eine kraftvolle entschlossene Regierung.

F **Paris,** 28. Nov. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß Ferdinand v. Lesseps gestorben sei, doch scheint dasselbe der Begründung zu entbehren. — Das ‚Journal des Debats', der französischen Regierung nahestehend, sagt bezüglich der Emser Depesche: Caprivi und Bismarck haben beide Recht, wenn sie behaupten, daß die Depejche nicht gefälscht worden und daß der Krieg unvermeidlich gewesen.

Rußland.

R **Petersburg,** 28. Nov. Der neue Entwurf bezüglich der Erwerbung des russischen Staatsbürgerrechtes soll mit Bezug auf die südwestlichen Provinzen eine Abänderung erfahren, durch welche die Einwanderung fremder Elemente nach diesen Gegenden eine weitere Erschwerung erfährt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. November.

Was thun? so schien es als ob der graue Himmel gestern den ganzen Tag überlege. Soll's Schnee geben, wird's regnen? so frugen sich die Menschenkinder, denen ein ganz feiner, feuchter Niederschlag zuweilen um die Nase herum wirbelte. Die Temperatur wechselte fast stündlich, zuweilen recht empfindlich. Gegen Abend scheint der mildere Sinn beim launischen Wetter den Sieg über die Kälte davongetragen zu haben, gleich nach 7 Uhr ging ein leichter Regen nieder.

§ **Special-Conferenz** der Elementar-Lehrpersonen des I. Bezirks Neuß findet am Freitag den 2. December unter Vorsitz des Herrn Kreisschul-Inspectors Dr. Finkenbrink hierselbst statt. Es werden zunächst Nachmittags in der Mädchenschule am Rheinthor zwei Lehrproben über Geschichtsunterricht gehalten werden; die Discussion darüber, sowie weitere Besprechungen 2c. werden in einem geeigneten Restaurationslocale stattfinden.

*** **Sonntagsruhe.** Der Herr Oberpräsident hat hinsichtlich der Sonntagsruhe beziehungsweise der Freigabe der Sonntage nunmehr für den Umfang der Rheinprovinz bestimmt, daß an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, in denen Waaren in offenen Verkaufsstellen feilgehalten werden, ein erweiterter Geschäftsverkehr bis zur Dauer von 10 Stunden derart zuzulassen ist, daß bis 7 Uhr Abends Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen und in den offenen Verkaufsstellen Gewerbebetrieb stattfinden darf.

* **Hinsichtlich der Besteuerung der kleineren Gewerbebetriebe** ist von dem Herrn Finanzminister folgende Verfügung an die kgl. Regierungen ergangen: „Nach Sinn und Wortlaut des § 7 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 kann es keinem Zweifel unterliegen, daß nur diejenigen Gewerbe auf Steuerfreiheit Anspruch haben, bei welchen weder der jährliche Ertrag 1500 M. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 M. erreicht, daß also die Steuerpflichtigkeit jedenfalls eintritt, wenn der Ertrag 1500 Mark erreicht — obgleich das Anlage- und Betriebskapital hinter 3000 M. zurückbleibt — oder wenn das Anlage- und Betriebskapital 3000 M. erreicht — obgleich der Ertrag hinter 1500 M. zurückbleibt. Gleichwohl hat in einzelnen Fällen nach den hier gemachten Erfahrungen eine irrige Auffassung hinsichtlich obiger Vorschrift Platz gegriffen. Die kgl. Regierung wird daher veranlaßt, ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß bei Ermittelung der Steuerpflichtigkeit der kleineren Gewerbebetriebe in ihrem Bezirk überall dem Vorstehenden gemäß richtig verfahren wird."

⚠ **Unser Quartett-Verein** gab am vergangenen Sonntag ein äußerst zahlreich besuchtes Concert im Saale des Herrn Wildt zu Stommeln. Sowohl die Gesangvorträge des Vereins wie die Klavierpiécen des Herrn Bruckmann jr. von hier fanden den wohlverdienten, reichen Beifall.

⊙ **Eine vollständig entwickelte Rose,** nicht etwa ein Kind des Treibhauses, sondern in freier Gottesnatur gewachsen, brachte man uns gestern als freundliche Spende zur Redaction. Es scheint somit, daß den Tagen der Rosen der Abschied von uns in diesem Jahre recht schwer fällt. Wenn nur nicht ein allzu harter Winter uns die dazugehörigen Dornen bringt.

*** **Düsseldofer Chronik,** 29. Novbr. Ein Bursche trat in den Postschalterdienst und sein Vater leistete die Caution von 200 M. Der junge Mann aber wurde bald wieder entlassen, entwendete seinem Vater den Cautionsschein und holte die 200 M. von der Post. Das Geld brachte er in wenigen Tagen durch.

* **Vom Rhein,** 28. November. Welch ungeheure Summen für Verbesserung des Fahrwassers, Stromregulirung und Uferschutz seit 1831 von sämmtlichen Rheinuferstaaten aufgewendet wurden, mögen die folgenden Zahlen darlegen: von 1831 bis 1850 = 36⅔ Millionen M., von 1851 bis 1870 = 91 Millionen M. und von 1870 bis 1890 = 105⅘ Millionen M., also zusammen 233⅞₁₅ Millionen Mark.

* **Gladbach,** 29. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen der ersten Abtheilung wurden die vier Candidaten der „liberalen" Partei gewählt.

* **Essen,** 28. Nov. Bei der Gewerbegerichtswahl drang die ganze Liste der verschiedenen anti-socialistischen Arbeiter-Vereine mit großer Mehrheit durch.

* **Euskirchen,** 28. Nov. Wie es heißt, soll bei Euskirchen ein großer Exercierplatz für das 8. Armeecorps angelegt werden.

* **Aus dem Saarrevier,** 28. Nov. Wie am Niederrhein und in Westfalen so klagen auch die diesseitigen Bergleute über die in den letzten Monaten herabgegangenen Löhne. Die Thatsache läßt sich nicht leugnen. Die Löhne nehmen wieder seit geraumer Zeit eine absteigende Richtung an. Das gibt auch das Organ der Bergbehörde: „Der Bergmannsfreund" zu, indessen will es gleichzeitig festgestellt wissen, daß der Durchschnittslohn eines Hauers, allerdings der bestgestellten Bergarbeiterklasse, gegenwärtig immer noch 4,61 Mk. und der Gesammtdurchschnittslohn einschließlich des Lohnes der jugendlichen Arbeiter 3,93 Mk. per Schicht betrage. Es sind hiermit der ganzen Fassung nach die Schichtlöhne gemeint und dies wären Lohnsätze, die noch immer anständig zu nennen sind. Von den Gedinglöhnen, über deren niedrigen Stand die Bergleute am meisten klagen, ist allerdings in der Notiz nicht speciell die Rede.

* **Schalke,** 27. Novbr. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde ein Arbeiter von Braubauerschaft in der Nähe des Bahnhofs von einem Individuum nach der Tageszeit gefragt. Der Arbeiter zog seine Uhr aus der Tasche, als im nächsten Augenblick der Stromer mit Gewalt dem Arbeiter die Uhr nebst Kette aus der Hand riß und im Dunkel verschwand. Von dem Räuber fehlt jede Spur.

* **Paderborn,** 28. Nov. (Spät gesühnter Meineid.) Vor acht Jahren waren der Ackerwirth W. Loges aus Stohle und die Arbeiter Johann Hoppe und Aug. Hoppe ebendaher wegen Dynamitfischerei in der Weser angeklagt. Loges wurde freigesprochen, die beiden Hoppes zu je 14 Tagen verurtheilt. Während Aug. Hoppe sich beruhigte, legte Johann Hoppe Berufung ein und benannte als Zeuge den freigesprochenen Loges. Dieser beschwor die Schuldlosigkeit des Johann Hoppe und nun kam auch dieser frei. Jetzt, nach 8 Jahren, kommt August Hoppe und bezichtigt den Loges des Meineides. Der Mann beschwört vor dem Schwurgericht, daß auch sein Bruder Johann Hoppe mitgesicht und Loges wissentlich die Unwahrheit gesagt habe. Trotzdem Eid gegen Eid stand, gewannen die Geschworenen die Ueberzeugung von dem Meineid des Loges, sprachen das Schuldig aus und Loges wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 29. Novbr. (Schwurgericht.) Heute wurden zwei Sachen verhandelt, die erste mit Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Fabrikant Sigmund Spirs aus Crefeld wurde wegen Nothzucht zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der zweiten Sache stand der frühere Landbriefträger Hub. Geiser aus Rheindahlen vor Gericht. Derselbe erhielt 8 M. 20 Pfg., diese auf der Post einzuzahlen. Er behielt das Geld, fehlte gegen seine Instruktion, indem er den Empfang des Geldes in sein Kontrollbuch nicht eintrug. Er fälschte dann den Postempfangschein, den er dem Absender der Postanweisung einhändigte. G. war geständig und wurde bei Annahme mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

↗ Köln, 29. Novbr. In dem Prozesse des Pater Aurelian gegen die ‚Köln. Ztg.' betreffend die Wembdinger Teufelbeschwörung wurde die ‚Köln. Ztg.' zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

* Berlin, 29. Nov. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Proceß gegen Rector Ahlwardt, welcher der Verleumdung des Directors Isidor Löwe, des Oberst-Lieutenants Kühne, der kgl. Büchsenmacher Klett, Böhmer, Holz und des Oberbüchsenmachers Kirch angeklagt ist. Die Verleumdungen sollen begangen sein durch die Veröffentlichung der Broschüre „Judenflinten" u. anderer Broschüren. Einem Vertagungs-Antrage des Vertheidigers wurde keine Folge gegeben. Der Gerichtshof trat darauf in die materielle Verhandlung ein. Nach der zwei Stunden dauernden Verlesung zweier incriminirter Broschüren und der Vernehmung des Redacteurs Saling vom Kleinen Journal über dessen am Sonntag mit Ahlwardt stattgehabte Unterredung wurde die weitere Verhandlung auf Mittwoch 9 Uhr vertagt.

Beiträge zu den Provinzialstraßen.

Der Landesdirector der Rheinprovinz versendet an eine Anzahl von Bewohnern unserer Stadt folgendes Schreiben:

Nach dem Gesetze vom 4. August 1891, betreffend die Heranziehung der Fabriken usw. mit Vorausleistungen für den Wegebau in der Rheinprovinz, kann den Unternehmern von solchen Betrieben, durch welche eine erhebliche Abnutzung derjenigen Provinzialstraßen verursacht wird, welche früher Bezirks- oder Gemeindestraßen waren, ein angemessener Beitrag zu den Unterhaltungskosten der betreffenden Straßen auferlegt werden.

Nach den angestellten Ermittelungen wird nun die im Landes-Bauamtsbezirk IX Düsseldorf gelegene Strecke der Provinzialstraße (frühere Bezirksstraße) 27. Neuß-Neußerfurth zwischen den Nummersteinen 0,0 und 3,0 in Folge mehrerer Betriebe, worunter sich auch der von Eurer Wohlgeboren betriebene (Name des Betriebes) befindet, erheblich abgenutzt. Die durch sämmtliche Betriebe der Provinzialverwaltung für die genannte Straße entstehenden jährlichen Mehrkosten sind diesseitig auf die Summe von 1398,39 M. berechnet und der hiervon von Euerer Wohlgeboren für das Halbjahr vom 1. October 1891 bis 1. April 1892 zu zahlende angemessene Beitrag auf 10 M. festgestellt worden.

Euere Wohlgeboren ersuche ich hiermit ergebenst, diesen Betrag innerhalb der nächsten 10 Tage portofrei an die Landesbank der Rheinprovinz hierselbst einzuzahlen.

Sofern noch andere Provinzialstraßen durch die Euerer Wohlgeboren gehörenden Betriebe benutzt bezw. abgenutzt werden, so wird die Einziehung der betreffenden Beträge demnächst noch erfolgen. Die Ermittelung der vorerwähnten Beträge ist aus der Anlage zu ersehen. Die Anlage lautet:

Ermittelung

der seitens der einzelnen Betriebe zu zahlenden Vorausleistungen für die Straße 27. Neuß-Neußerfurth Bauamt Düsseldorf.

Die Unterhaltungskosten der Steinbahn für 1 Jahr, mit Ausschluß aller übrigen Unterhaltungskosten der Straße, sowie mit Ausschluß aller Verwaltungs- und Aufsichtskosten betragen:

1. für die Theilstrecke I.

von 0,0 — 1,0 = 1,0 Klm. lang
= 1,0.1096,00 = 1096,00 M.

Ohne Belastung durch die zu Vorausleistungen verpflichteten Betriebe würden die Unterhaltungskosten derselben Strecke für 1 Jahr betragen = 1,0.365,33 = 365,33 M.

Zu Lasten der Betriebe entfallen daher für die Theilstrecke I u. für 1 Jahr = 730,67 M.

2. Die entsprechenden Kosten berechnen sich:

für die Theilstrecke I:

von 1,0 — 1,7 = 0,7 Klm. lang zu
= 0,7 (994,80 — 447,90) = 382,83 M.

3. desgl. für die Theilstrecke II:

von 1,7 — 3,0 = 1,3 Klm. lang
= 1,3 (667,05 — 447,90) = 284,89 M.

Es betragen daher die den Betrieben zur Last fallenden Gesammtmehrkosten = 1398,39 M.

Es sind nun betheiligt an den Mehrkosten der

Theilstrecke I 28 Betriebe
" II 14 "
" III 8 "

Es hat zu entrichten pr. Jahr:

1. Bauer & Schauerte zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke II
= 448/4484 . 382,83 = rot: . . . . . 38,0 M.

2. H. Sels zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
= 105/2890 . 730,67 = rot: . . . . . 26,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke II
= 452/4484 . 382,83 = rot: . . . . . 38,0 M
Sa. 64,0 M.

3. C. Lamberts zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
= 0/890 . 730,67 = rot: . . . . . 17,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke II
= 150/4484 . 382,83 = rot: . . . . . 12,0 M.
Sa. 29,0 M.

4. Gebr. Dieckmann zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
= 118/890 . 730,67 = rot: . . . . . 30,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke II
= 896/4484 . 382,83 = rot: . . . . . 76,0 M.
Sa. 106,0 M.

5. P. A. Broix zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
$^{19}/_{2890}$. 730,67 = rot: . . . . . 30,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke II
$^{296}/_{4484}$ 382,83 = rot: . . . . . 76,0 M.
Sa. 106,0 M.

6. Gebr. Kallen zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
$^{153}/_{890}$. 730,67 = rot: . . . . . 39,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke II
$^{896}/_{4484}$. 382,83 = rot: . . . . . 76,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke III
$^{754}/_{1977}$. 284,89 = rot: . . . . . 108,0 M.
Sa. 223,0 M.

7. Franz Hofstadt zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
$^{268}/_{890}$. 730,67 = rot: . . . . . 67,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke II
$^{408}/_{4484}$. 382,83 = rot: . . . . . 34,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke III
$^{754}/_{1977}$. 284,89 = rot: . . . . . 108,0 M.
Sa. 209,0 M.

8. Wilhelm Werhahn zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
$^{393}/_{2890}$. 730,67 = rot: . . . . . 99,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke II
$^{28}/_{4484}$. 382,83 = rot: . . . . . 2,0 M.
Von den Mehrkosten der Theilstrecke III
$^{52}/_{1799}$. 284,89 = rot: . . . . . 7,0 M.
Sa. 108 M.

9. P. W. Kallen zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
$^{122}/_{2890}$. 730,67 = rot: . . . . . 28,0 M.

10. Die Actiengesellschaft der Neußer Dampfmühle zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
$^{196}/_{890}$. 730,67 = rot: . . . . . 49,0 M.

1. Casp. Thywissen zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
$^{224}/_{2890}$. 730,67 = rot: . . . . . 56,0 M.

12. Taschen & Prinz zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
$^{224}/_{2890}$. 730,67 = rot: . . . . . 56,6 M.

13. Prinz Erben zu Neuß:

Von den Mehrkosten der Theilstrecke I
$^{112}/_{2890}$. 730,67 = rot: . . . . . 28,0 M.

Die übrigen Mehrkosten werden noch von 17 kleineren Betrieben aufgebracht.

Es sollen erhoben werden pro Jahr 970 M. und für die Zeit vom 1. October 1891 bis 1. April 1893 = 340 M., wovon auf Ihren Antheil der in dem anliegendend Schreiben angegebene Betrag entfällt.

Hierzu haben wir einstweilen nur wenige Bemerkungen zu machen, da ohne Zweifel die Interessenten diese Angelegenheit nicht durch einfaches Zahlen und Stillschweigen erledigen werden, sondern im Gegentheil die Rechtsfrage gründlich prüfen werden. Außerdem scheint uns aber in diesem Falle auch ein allgemeines Interesse der Bürgerschaft vorzuliegen; denn nach der Liste kann so ziemlich jeder sich darauf gefaßt halten, herangezogen zu werden, wenn er Fuhrwerk besitzt. Es dürfte sich deshalb wohl empfehlen, daß die Stadt selbst die Angelegenheit in die Hand nimmt.

Der Erlaß der Provinz scheint uns zu übersehen, daß er einzelnen Interessenten eine Last nicht auflegen kann, welche wie im gegenwärt. Falle, der allgemeine Verkehr verschuldet. Eine Straße zum stark besuchten Bahnhof und Güterbahnhof hat selbstredend mehr Aufwand zur ordnungsmäßigen Instandhaltung nöthig, als es gemeiniglich dem Durchschnitt entspricht. Wir bezweifeln sehr, daß die 28 Betriebe zwei Drittel des Verkehrs auf der Crefelderstraße aufbringen; jedenfalls liegt eine sichere Berechnung hierüber ganz außerhalb der Möglichkeit. Nach dem Erlasse würden zahlende und freie Fuhrwerke nebeneinander verkehren, ohne daß man einen Grund für die verschiedene Behandlung geltend machen kann. Wir sind wirklich gespannt zu erfahren, nach welchen Grundsätzen die Vertheilung angenommen wurde. Wir vermögen aus dem vorliegenden Material, das wir nochmals folgen lassen, uns keine Idee darüber zu machen.

Für	Strecke I	Strecke II	Strecke III
sind aufzubringen	M. 730	M. 382	M. 284
durch Betriebe	28	14	8
Es werden Betriebe	12	8	3
belastet mit	M. 525	M. 352	M. 223
Es bleiben kleinere Betriebe	16	6	5
zu belasten mit	M. 205	M. 30	M. 61

Folglich können Jahresabgaben von 5 Mark und noch darunter vorkommen, mithin auch ganz kleine Betriebe herangezogen werden.

Im Einzelnen fragt sich der Kenner der bezügl. Geschäfts- und Verkehrsverhältnisse, ob denn der Bierwagen der Firma Gebr. Kallen das Pflaster vom Markte bis zur Eisenbahn so „erheblich abnutzt?“ ob Herr Franz Hofstadt so erhebliche Transporte in der Theilstrecke III hat? ob die Firma N. Simons Söhne u. andere, überhaupt unter die 16 kleineren Betriebe gehören? (Ob sie noch in diesen enthalten sind, wissen wir nicht einmal.)

Solche Vertheilung sollte schon aus dem einfachen Grunde unterbleiben, weil es unmöglich ist, einen richtigen Maßstab zu finden. Richtiger arbeitet dann schließlich noch der Schlagbaum, — doch an dessen selige Zeiten mag wohl Niemand mehr zurückdenken und — haben wir an den vier Schlagbäumen des Bahnüberganges auf der betroffenen Strecke nicht schon über genug? —

Vermischtes.

* Ein unangenehmes Andenken. Ein Erfurter Postbeamter, der in einem Gefechte des Jahres 1870 einen Schuß in den Hals bekommen hatte, wurde seit jener Zeit von beständigen, heftigen Kopfschmerzen gequält. Seit kurzer Zeit war ein Geschwulst am Halse entstanden, und dieser wurde kürzlich operirt. Zum größten Erstaunen des Patienten förderte der Arzt das Glied einer Schuppenkette zu Tage, wie sie an den Helmen getragen wird. Das feindliche Geschoß hatte augenscheinlich die Kette zerrissen und das Glied in den Hals getrieben, aus dem es nunmehr, nach 22 Jahren, entfernt worden ist.

* Kassel, 27. Novbr. Ein großer Juwelen-Diebstahl ist in der vorvergangenen Nacht in dem Scheel'schen Juweliergeschäft an der Kölnischen Straße, wenige Schritte vom Königsplatz, ausgeführt worden. Die einzelnen Umstände verrathen eine ungewöhnliche Verwegenheit der Diebe. Man schätzt den Werth der gestohlenen Sachen auf etwa 80,000 Mark. Bisher ist noch keine Spur von den Gaunern entdeckt worden.

* Sprechende Uhr. Wie die Industrie bereits die Erfolge der Phonographie sich nutzbar macht, geht aus einer Mittheilung aus der Schweiz hervor, nach welcher soeben von dem eidgenössischen Amt in Bern einem Genfer Uhrmacher eine sprechende Repetiruhr patentirt worden ist. Das Luzerner ‚Vaterland‘ schreibt hierüber: Die sprechende Uhr ist mit Zuhilfenahme des Phonographen angefertigt; in dem Gehäuseboden einer Taschenuhr befindet sich eine phonographische Platte, auf welche vor der Fertigstellung der Uhr die Stunden- und Viertelstunden-Zeiten hinaufgesprochen worden sind. Im Ganzen trägt die Scheibe 48 konzentrische Furchen, von denen 12 die phonographischen Zeitangaben der Stunden, 12 diejenigen der Stunden und der ersten, 12 diejenigen der Stunden und der zweiten und 12 diejenigen der Stunden und der dritten Viertelstunden in sich tragen. Zeigt nun z. B. der Stundenzeiger auf dem Zifferblatt 12¼ Uhr, so greift eine feine Spitze in die entsprechende Furche ein, und von der gleichzeitig rotirenden Scheibe wird dann die Zeitangabe „zwölf und ein viertel“ ertönen, gerade so, wie beim Phonographen von der rotirenden Walze die auf letztere hinaufgesprochenen Worte ertönen. Der Rückendeckel der Uhr hat in der Mitte eine kleine Schallöffnung, ähnlich wie die natürlich bedeutend größeren Schallöffnungen beim Telephon. Wird die Schallöffnung der Uhr an das Ohr gehalten, so ist die gesprochene Zeit um so deutlicher vernehmbar.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

HT **Berlin,** 29. Nov. Die Verlegung des Hoflagers von Potsdam nach Berlin erfolgt in der ersten Hälfte des December. Der Hof bringt jedenfalls das Weihnachtsfest in Berlin zu.

HT **Flensburg,** 29. Nov. Das hiesige Seeamt bestätigte, daß der große Kieler Dampfer „Alarich“ auf der Fahrt von Spanien nach Newyork mit 20 Mann Besatzung untergegangen sei.

HT **Brüssel,** 29. Novbr. Ich erfahre aus erster Quelle folgende Nachricht über die Lage der belgischen Antisklavereitruppen am Tanganyka. Kapitän Jacques befindet sich in seinem stark befestigten Lager einer Ueberzahl von Arabertruppen gegenüber, welche ebenfalls ein befestigtes Lager bezogen haben. Jacques Truppe ist, wenn nicht bald Artillerie-Verstärkung eintrifft, in Gefahr, ausgehungert zu werden.

HT **Paris,** 20. Nov. Der alte Lesseps soll erklärt haben, wenn man ihn vor Gericht zöge, dann werde er ohne Schonung die Namen aller Minister und Abgeordneten nennen, welche von der Panama-Gesellschaft Geld genommen haben. Man erwartet bei dem aufgeregten Geisteszustande des greisen Lesseps einen Riesenskandal.

HT **Paris,** 29. Nov. In parlamentarischen Kreisen herrscht die fast einstimmige Meinung, daß Carnot mit der Neubildung des Cabinets den Präsidenten der Panama-Commission, Brisson, betrauen werde; sollte derselbe den Auftrag ablehnen, so würde der Präsident der Republik sich an Cassimir Perier wenden. In Abgeordnetenkreisen war man auf die eingetretene Wendung nicht gefaßt, hatte vielmehr geglaubt, Ricard werde die Interpellation über den Tod Reinachs entgegenkommend beantworten. Daß dies nicht der Fall gewesen, kann nur dem Wunsche des Cabinetes zugeschrieben werden, von der Verantwortlichkeit für die Folgen und der Ausdehnung des augenblicklichen Skandals entbunden zu werden.

HT **Rom,** 29. Nov. Die seit Monaten geführten Unterhandlungen zwischen den Vatikan und Preußen über die Ernennung eines oder mehrerer deutscher Kardinäle sind zum Abschlusse gediehen; im December-Consistorium werden der Erzbischof von Köln und der Fürstbischof von Breslau zu Cardinälen ernannt werden, gleichzeitig mit Erzbischof Vaszary, Primas von Ungarn.

HT **Rom,** 29. Nov. Die Festlichkeiten für das Papstjubiläum sind wie folgt, festgesetzt. Am Sylvesterabend Tedeum in St. Peter, am Neujahrstage Beglückwünschung des Papstes durch die römischen Kinder, die in Begleitung der Eltern im Vatikan erscheinen werden. Im Laufe der Woche finden dann große Feste statt, namentlich in San Lorenzo, wo der Papst die Bischofsweihe empfangen hat.

E **Petersburg,** 29. Nov. „Ruskoje Obrosenje“, stellt Ferdinand v. Bulgarien das Schicksal des Herzogs von Aosta oder des Erzherzogs Ferdinand Max in Aussicht, sein Schicksal liege indessen noch ganz in seiner Hand. Rußland werde geduldig warten. In der bulgarischen Frage stehe nicht die Zukunft Rußlands sondern Oesterreichs auf dem Spiele. In dem entscheidenden Momente werde sich Rußland seiner Pflicht gegen die Brüder von der mittleren Donau, Save und Drau sowie an der adriatischen Küste bewußt werden. Deren schlimme Lage sei der wundeste Punkt der internationalen Beziehungen Rußlands und Oesterreich wisse dies und suche Rußlands Aufmerksamkeit durch Aufthürmen von Schwierigkeiten in Bulgarien abzulenken, die am leichtesten in den Karpathen zu beseitigen wären. Oesterreich habe 1863 Noten für Polen geschrieben, Rußland habe ein größeres Recht für den Russen, Oesterreich zu fragen. Die Frage sei spruchreif und jeden Augenblick könne sie auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 30. Nov.

Weizen (neuer)	1. Qual.	16 —
à 100 Kilo	2. „	15 —
Landroggen	(neuer)	14 80
à 100 Kilo	„	13 80
Gerste	Sommer-	— —
à 100 Kilo	Winter-	— —
Buchweizen	à 100 Kilo	— —
Hafer (neuer)	„ „ „	15 —
Raps 1. Qual.	„ „ „	24 50
„ 2.	„ „ „	23 50
Aveel (Rübsen)	„ „ „	23 25
Kartoffeln	„ „ „	4 —
Heu	à 500 Kilo	52 —
Stroh	„ „ „	18 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 54 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 55 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 120 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 4 70
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 29. Nov. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 16,00—16,50 B., fremder 16,50—17,50 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,20 B., 16,— G., März 16,60 16,50 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B., Nov. M. 15,— B., 14,80 G., März 14,40 B., 14,30 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger neuer M. 15,50—16,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 56,— B., Mai —,— bz., 53,80 B., 53,50 G. Still.

Köln, 29. Nov. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 15,60—00,00, Roggen 15,60—00,00, Gerste —,—, Hafer 14,45—14,60. Zufuhr 18 Sack Weizen, 12 Sack Roggen — Sack Gerste, 44 Sack Hafer.

Heu M. 9,20—11,60, Stroh 3,40—4,40 die 100 Kil.

Köln, 29. Nov. Marktbericht. Durchschnittspreise: Butter M. 1,10 das Pfund, Eier 2,50 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar, Hasen 3,20, Truthahn 9,—, Kaninchen 1,—, Krammetsvögel 1,50 das Bund, Hühner 1,50, Enten 2,80, Gänse 5,— das Stück, Hecht 1,—, Aal 1,50, Karpfen 1,—, Salm 3,—, Schleien 0,80 das Pfund, Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,58, Hammelfleisch 0,58, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,07 das Pfund, Aepfel 12,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 2,10, rothe 2,30, Nieren- 3,75 M. die 100 Pfd.

Mörs, 28. Nov. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,15, 2. 15 15, Roggen 14,80, Hafer 1. Sorte 15,50, 2. 14,50, Buchweizen 16,—.

Mannheim, 29. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 16,35, März 16,70, Mai 16 95. Roggen Nov. —,—, März 14,55, Mai 14,65. Hafer Nov. 13,50, März 14,45, Mai 14,65. Mais Nov. 11,80, März 11,75, Mai 11,75 M.

Berlin, 29. Nov. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	28.	29.	Spiritus	28.	29.
November M.	153,57	153,—	70er vorr. M.	31,40	31,80
Nov.-Dec. „	153,75	153,—	„ November „	30,60	31,10
April-Mai „	155,—	154,50	„ Nov.-Dec. „	30,60	31,10
Mai-Juni „	156,50	—,—	„ Dec.-Jan. „	30,60	31,10
Roggen			„ April-Mai „	32,30	32,70
November M.	134,25	133,75	„ Mai-Juni „	32,60	33,—
Nov.-Dec. „	134,—	133,50	50er vorr. „	50,30	51,30
April-Mai „	134,50	134,50	Petroleum		
Mai-Juni „	135,50	135,50	vorr. M.	22,—	22,—
Hafer			Weizenmehl		
November M.	144,25	143,50	vorr. 0 M.	18,—	18,—
Nov.-Dec. „	141,75	141,25	„ 00 „	20,—	20,—
April-Mai „	136,75	136,50	Roggenmehl		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. 0/1 M.	16,70	16,70
Rüböl			November „	17,40	17,20
vorr. m. Faß „	51,60	51,60	Nov.-Dec. „	17,40	17,20
„ ohne „ „	50,90	50,80			
Nov.-Dec. „	51,40	51,40			
April-Mai „	51,80	51,50			

Weizen wurde billiger verkauft. Roggen war niedriger in Folge reichlichen Angebotes für den laufenden Monat. Hafer ist nicht voll behauptet. Rüböl war vernachlässigt und für Frühjahr etwas billiger. Spiritus ist höher, weil man auf Abschluß des Vertrages mit Spanien hofft.

Posen, 29. Nov. Spiritus vorr. 50er M. 48,40, 70er do. 28,90. Still.

Stettin, 29. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 148,—, April-Mai 153 50. Roggen Nov. 127,50, April-Mai 132,—. Rüböl Nov. 51,—, April-Mai 51,50. Spiritus 70er vorr. 30,—, Nov. 29,60, April-Mai 31,50. Hafer vorr. 134—138. Petroleum vorr. 10,10 M.

Breslau, 28. Nov. Oelsaaten ruhiger. Schlaglein gut behauptet. Schlagleinsaat M. 21,25—22,00—22,50. Winter-Raps 21,50—22,50—23,10. Winter-Rübsen 20,60—21,40—22,30. Hanfsamen M. 17—18—19. Rapskuchen behauptet, schlesischer 13,00—13,50, fremder 12,75—13,20. Leinkuchen fester, schlesischer 16,00—16,50, fremder 14,75—15,50. Palmkernkuchen preishaltend, M. 12,50—13,00. Alles die 100 Kil.

Breslau, 29. Nov. Fruchtbörse. Spiritus 50er Nov. M. 48,50, 70er Nov. 29,—, Nov.-Dec. 29,—, April-Mai 30,50. Roggen Nov. 132,—, Nov.-Dec. 132,—, April-Mai 132,—. Rüböl Nov. 52,—, April-Mai 52,50 M.

Magdeburg, 29. Nov. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 14,50, ausschl. 88% 13,80; Nachzeugnisse ausschl. 75% 11,75. Ruhig. Brodraffinade I 28,—, Brodraffinade II. 27,75, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Nov. 13,75. Dec. 13,77, Jan. 13,95, Febr. 14,02. Ruhig.

Bremen, 29. Nov. Schmalz Wilcox 49,—, Armour 51,—. Amer. Speck fest; Short clear middles M. —,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Nov.-Abladung 0,43, Dec.-Jan.-Abladung 0,41, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,40. Petroleum fest; vorr. 5,55 bz.

Hamburg, 29. Nov. Schmalz Steam M. 51,—, Fairbanks 37,50. Armour 52,—. Zucker Nov. 13,80, Dec. 13,77, März 14,22, Mai 14,42. Behauptet.

Wien, 29. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,69 G., 7,72 B. Roggen Frühjahr 6,69 G., 6,72 B. Mais Nov. 0,00 G., 0,00 B., Mai-Juni 5,22 G., 5,25 B. Hafer Frühjahr 5,94 G., 5,97 B. Raps Jan.-Febr. 12,75—12,85.

Pesth, 29. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,52 G., 7,54 B., Herbst 7,67 G., 7,69 B. Hafer Frühjahr 5,52 G., 5,54 B. Mais Mai-Juni 4,87 G., 4,89 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,70—11,75. Weizen, vorr., schwach.

Antwerpen, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen still; rother amerik. Winter- mit Certif. Frs. 16,50, schwimmend 16,50—16,375, harter Canada- 16,—, weißer Kurache- 16,50, rother 16,—, Donau 12,75—16,00. Roggen ruhig. Gerste still; Odessa- u. Asow- 10,50—11,50, Smyrna- 13,00 bz., ungar. 11,25—18,00, trockene russ. 14,00—15,00. Hafer still; russ. 14,25—15,00. Mais, gem. amerik. 12,50, sonst unverändert.

Antwerpen, 28. Nov. Amerikan. Speck fest; short middles, vorr. Frs. 110, December-Januar Frs. 98, getrocknete ges. Schultern 73, Borax —,—, Rücken 105—112, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 115—118, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, Borax 98—100, je nach Qual. Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 108—110, Bellies 000—000, je nach Qual. Neuer Schinken (Borax) — Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 29. Nov. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 13 - bz., 13— B., Nov. —— bz., —— B., Dec. —— bz., 12¾ B., Jan.-März — bz., 13⅛ B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox Nov. 116¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16⅜. Wollumsatz 23 Ballen. Wechsel: Koln kurz Frs. 123,65.

Paris, 29. Nov. Mehl Nov. Frs. 47,90, Jan.-April 49,—, März-Juni 49,70. Weizen Nov. 21,30, Jan.-April 22,10, März-Juni 22,60. Roggen Nov. 13,90, Jan.-April 14,20, März-Juni 14,60. Rüböl Nov. 58,75, Jan.-April 59 50, März-Juni 60,25. Spiritus Nov. 46,50, Jan.-April 46,75. Mai-Aug. 46,50. Zucker, weißer Nr. 3 Nov. 40,—, Jan.-April 40,87½, März-Juni 41,37½. Rohzucker vorr. 88% 38,25 Frs.

Newyork, 28. Nov. Baumwolle middl. 10, in New-Orleans 9⅜, Dec. 9,53, Febr. 9,73, März 9,85, Juni 10,15. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 77⅝, Nov. 76⅞, Dec. 77⅛, Jan. 78¾, Mai 83⅞. Mehl 3,10. Mais Dec. 50⅞. Zucker, fair ref. Musc. 2⅝. Kaffee, Rio fair 17¼, do. Nr. 7 Dec. 16,55, do. Febr. 16,25. Schmalz Jan. 9,35, vorr. 10,—, Rohe & Broth. 10,75. Speck in Chicago Nov. nennw. Getreidefracht 2.

Kaffee.

Hamburg, 29. Nov. Kaffee. Dec. M. 0,79½, März 0,78, Mai 0,77¼, Sept. 0,76¾. Behauptet.

Havre, 29. Nov. Kaffee. Nov. Frs. 100¼, Dec. 100½, März 99½, Mai 99, Juli 98. Unregelmäßig.

Hopfen.

Nürnberg, 29. Nov. Hopfen. Markthopfen Ia 120—125, IIa 110—115, Hallertauer Ia 135—140, IIa 115—125, Elsässer Ia 000—000, IIa 115—120, Badischer Ia 000—000, IIa 115—120, Württemberger Ia 135—140, IIa 120—125, Spalter Siegel 160—175, Wolnzacher Ia 145—150, IIa 120—130, Aischgründer Ia 120—125, IIa 110—115, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen Ia 130—135 M. Tageszufuhr 700 B. Umsatz 1000 B. Unverändert.

Antwerpen, 28. Nov. Hopfen still; 1892er Aloster, Nov. und Dec.-Jan. Frs. 92,50 nennweise die 50 Kil.

Kleesamen.

Breslau, 28. Nov. Kleesamen fester, hochfeine Sorten über Notiz. Rothklee ruhiger, M. 52—58—63—67. Weißklee in feiner Sorte stark begehrt, 50—62—75—82. Schwedisch Klee 50—60—71. Tannenklee fest, 36—48—54—60. Thymothee ruhiger, aber fest, 19—21—24—27. Seradella unverändert, alte 12—14,50, neue 16—18. Gelbklee wenig angeboten, 22—26—30. Alles die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 28. Nov. Eingeliefert 26 Nrn. 1537 Kil. Vom 1. bis 28. Nov. 642 Nrn. 49211 Kil., insgesammt 668 Nrn. 50748 Kil.

Lyon, 26. Nov. Eingeliefert: 45 B. Organzinen, 25 B. Tramen, 82 B. Gregen und hat 111 B. gewogen im Gesammtgewicht von 17669 Kil. — Geschäfte beschränkt, Preise stetig.

Wolle.

Bremen, 29. Nov. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. 0,50½, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Nov. 0,50¼, Dec. 0,50¼, Jan. 50¾, Febr. 0,51, März 0,51¼, April 0,51½. Niedriger.

Antwerpen, 28. Nov. Baumwolle fest; amer. Frs. 63,50, good Omrah 50,— die 50 Kil. Umsatz seit Donnerstag 180 Ballen amerik. und 220 B. Surats vorr., ferner 250 B. amerik. und 300 B. ind. auf Lieferung.

Antwerpen, 28. Nov. Wolle matt; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dec.-Jan. Frs. 4,75, Febr. 4,775, März 4,80, April 4,825, Mai 4,85, Juni 4,90, Juli-Oct. 4,925. Umsatz 225,000 Kil. (Contract BAT) Dec. Frs. 4,675, Jan. 4,70, Febr. 4,725, März 4,75, April 4,775, Mai 4,80, Juni-Juli 4,85, Aug.-Oct. 4,875. Umsatz — Kil.

Eisen.

Glasgow, 29. Nov. Roheisen. Warrants Sh. 41.8, Middlesborough Sh. 37.3, Hämatit 46.6.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 29. Nov. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	168,30	Dortmunder	58,75	B. K.-Nott. P.	158,87
Commandit	184,—	Bochumer	121,25	Gerresh. Gls.	123,10
Deutsche Bk.	159,10	Gelsenkirch.	138,40	Trust Dyn.	136,80
Handelsges.	134,10	Harpener	129,10	Nordd. Lloyd	103,30
Darmst. Bk.	133,75	Hibernia	118,50	Pongs Spinn.	94,75
Dresdn. Bk.	141,10	Consolidat.	150,60	4% Reichsanleihe	106,90
Nat.-B. f. D.	113,10	Dannenbaum	86,25		
Schaaffh. Bk.	105,80	Bonifacius	101,25	3½ do.	99,90
Berg.-M.-Bk.	123,80	Arenberger	426,—	3% do.	86,— G.
Lüb.-Büch.	—,—	Köln. Bergw.	148,—	4% Pr. C.	106,90
Lombarden	39,70	König-Wilh.	127,60	3½ do.	100,10
Mainzer	111,60	Rhein. Stahl.	151,25	3% do.	86,— G.
Ostpreuß.	71,—	Eschweiler	81,—	3% Scrips.	85,80
Marienbg.	60,10	Wurmrevier	92,50	Privatdisc.	2⅜
Laurahütte	100,25	Hörd. B.-Act.	36,60	Tendenz matter.	

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 29. Nov.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4

Viehmärkte.

Neuß, 29. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben waren 135 Stück Rindvieh, davon waren — Stück Ochsen und 135 Stück Kühe. Unverkauft blieben 7 Stück. Preise per 50 Kilo: Ochsen 1. Qual. M. —, 2. Qual. —, 3. Qual. —; Kühe 1. Qual. M. 58, 2. Qual. 56, 3. Qual. 54 M. Handel schleppend.

Crefeld, 29. Nov. Viehmarkt. Auftrieb: 32 Stück Rindvieh. Die Preise stellten sich für 1. Qual. auf 60—62 M., 2. Qual. 58—60 und 3. Qual. 56—58 M. die 50 Kil.

Kempen, 29. Nov. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben waren etwa 60 Stück, welche zum größten Theile verkauft wurden. Die Preise bewegten sich zwischen M. 54—63 die 50 Kil. Nächster Markt am 13. December.

Köln, 29. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 254 Ochsen, 400 Kühe und Rinder, 49 Stiere, 498 Schweine. Preis per 100 Pfund: Ochsen 1. Sorte M. 75, 2. 71, 3. 66, Kühe und Rinder 1. Sorte M. 63, 2. 58, 3. 53, Stiere 1. Sorte M. 60, 2. 55, 3. 50, Schweine 1. Sorte 59, 2. 56, 3. 53 M. die 100 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft durchweg ziemlich; langsam ausverkauft; prima Ochsen gesucht.

Essen, 28. Nov. Schweinemarkt. Auftrieb: 317 Faselschweine und Ferkel. Preise: Sechswochenferkel M. 16—20, Zehnwochenferkel M. 22—2⅜, ½jährige Schweine M. 45—60. Handel lebhaft.

Hannover, 28. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 294 Stück Großvieh, 332 Schweine, 21 Kälber, 92 Hämmel. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 60—00, 2. 56—59, 3. 52—55, Schweine 1. Sorte M. 60—64, 2. 56—58, 3. —,— die 100 Pfund; Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. 60—70 Pfg.; Hämmel 1. Sorte 60 Pfg., 2. 50—55 Pfg. das Pfund.

Berlin, 28. Nov. Zum Verkauf standen 3624 Rinder, 9944 Schweine, 1228 Kälber, 8885 Hämmel. Rinder 1. Sorte M. 55—58, 2. 48—53, 3. 40—46, 4. 33—38 die 50 Kil. Fleischgewicht; Schweine 1. Sorte M. 57—00, 2. 53—55, 3. 48—52 die 50 Kil. mit 20 pCt. Abzug; Kälber 1. Sorte M. 0,58—0,62, 2. 0,53—0,57, 3. 0,42—0,52 das ½ Kil. Fleischgewicht; Hämmel 1. Sorte M. 0,38—0,44, beste Lämmer bis M. 0,48, 2. Sorte 0,32—0,36 das ½ Kil. Fleischgewicht.

Paris (La Villette), 28. Nov. Zugetrieben waren: 3192 Ochsen, 854 Kühe 302 Stiere, 1201 Kälber, 18636 Hämmel, 4037 Schweine. Preise: Ochsen Frs. 0,96—1,62, Kühe 0,84—1,52, Stiere 0,86—1,30, Kälber 1,10—2,00, Hämmel 1,36—1,94, Schweine 1,06—1,38 das Kil. Fleischgewicht. Der Absatz war durchweg schlecht.

Damen-Mäntel.

Grossartige Auswahl bei sehr billigen Preisen bietet das

Special-Geschäft

Louis Alsberg,

Schadowstrasse 18, Düsseldorf, Ecke Schadowplatz.

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 10. bis 14. December d. J. statt. Zur Verloosung kommen

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark.

Hauptgewinn w. 50,000 Mark.

Loose für **1 Mk.** (bei grösseren Posten mit entsprechendem Rabatt.) sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben sowie zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Avis!

Geschäfts-

und **Privathäuser** zum Verkaufe unter günstigen Bedingungen angemeldet. **H. Junkers,** Glockh. 46.

Ein Haus

(in bester Lage der Stadt), worin seit langen Jahren Backerei- und Colonialwaarenhandlung betrieben, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers mit sämmtlichem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen käuflich zu übernehmen. Antritt nach Uebereinkunft.

Näheres **Heinrich Junkers.**

Ein Haus

(mit Scheune und Stallung), sowie 1¾ Morgen Land, bei der Stadt, theilungshalber sofort zu verkaufen.

Näheres **Heinrich Junkers.**

Kapitalien

auf gute erste Hypotheke auszuleihen.

H. Junkers, Glockh. 46.

Ein Ackergütchen,

bestehend in Wohnhaus, Scheune und Stallung, alles in sehr gutem Zustande, mit 15 Morgen Ackerland, in der Nähe von Neuß, 2 Minuten vom Bahnhof, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft zu verkaufen. Bedingungen günstig.

Zu erfr. **Heinrich Junkers.**

Schenkwirthschaft

in Neuß mit unbeschränkter Concession verhältnißhalber baldmöglichst zu vermiethen. Offerten sind unter A Z 75 i. d. E. d. Z. niederzulegen.



Große **Faselschweine** empfiehlt

Richard Gisbertz, Crefelderstr. 3.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.

„MESSMER"S Thee à 3.50 per Pfd.

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführte (Kaiserl. Kgl. Hofl.)

Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei

J. Mohren Neuss.

Original-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen ꝛc. Vorräthig St. 50 Pfg. im Allein-Depot bei

Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Antisemitische Versammlung

Für

Neujahrs-Geschenke

empfehle

Kleiderstoffe, Blaudruck, Siamosen, Biber, Leinen, Kopftücher

zu Engros-Preisen.

Rud. van Endert,

Neuß, Markt 1, 2 und 4.

Telephon-Anschluss 27.

Die Eröffnung meiner

Nikolaus- und Weihnachts-Ausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an und lade zum Besuche derselben höfl. ein. — Mein **Verzeichniß im Preise bedeutend ermäßigter Prachtwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Gedichtsammlungen** ꝛc. in fast neuen Exemplaren gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe und empfehle ich dasselbe ganz besonderer Beachtung. — Außerdem unterhalte ich ein reiches, **sorgfältig** gewähltes Lager in **neuen**

Anthologien, Bilderbüchern, Jugendschriften, Gebet- u. Erbauungsbüchern, Stahl- u. Kupferstichen, Emaillebildern, Photographien, Lichtbildern (Diaphaniren) ꝛc. ꝛc.

Ferner empfehle ich:

Brief-Cassetten, Photographie-, Poesie-, Briefmarken- u. Relief-Albums, Schreibmappen, Tornister, Reißzeuge und alle anderen **Schreibmaterialien.**

Kataloge gratis und franco.

Hochachtungsvoll

Robert Schnura,

Neuß, Büchel 31. **Grevenbroich,** Breitestr. 26.

Franz Nahrath, Düsseldorf,

Communicationsstrasse 7.

Grosse

Weihnachts-Ausstellung

in

Spielwaaren,

Galanterie-, Leder-, Korb- und geschnitzte Holz-Waaren. Grosses Lager in Sport- u. Puppen-Wagen.

Hotel-Restaurant „Im Römer" möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein ordentliches braves **Mädchen** sofort gesucht. Büttgerstr. 3.

Die Eröffnung meiner diesjährigen

Nikolai- u. Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Mache ganz besonders auf mein grosses und gewähltes Lager in **Schultaschen, Schultornistern** u. allen anderen **Schulutensilien,** als: **Reißzeuge** etc. etc. aufmerksam.

Empfehle ferner eine reichhaltige und geschmackvolle Auswahl in **Lederwaaren,** wie **Photographie-Albums** nebst Ständer, **Portemonnais, Cigarren-Etuis** etc. etc. Neuheiten in **Cassetten** mit Briefpapier, Karten und Couverts, sowie sämmtliche **Korb-** und **Spielwaaren** in solidester Ausführung. Auch bringe ich mein Lager in **Gebetbüchern** in empfehlende Erinnerung und mache gleichzeitig darauf aufmerksam, dass **Gebetbücher, Gürtel** und **Rosenkränze** der **Maria-Trost-Bruderschaft** stets bei mir vorräthig sind.

Krämerstr. 7, Jacob Breuer, Neuss, **Krämerstr. 7.**

Telephon-Anschluß 68.

Büchel 39.

Photographisches Atelier

von **Jacob Fuchs.**

Aufnahmen von Portraits, Gruppen, Architecturen u. s. w. bei jeder Witterung,

Vergrösserungen nach jedem Bilde bis zur Lebensgrösse.

Mässige Preise. **Exacteste Ausführung.**

Büchel 39.

Telephon-Nummer 77.

Neußer

Droschken-Fuhr-Park,

Hammthorstrasse 16.

Einmalige Fahrt im Stadtbezirk bis zu ¼stündiger Dauer für 1—2 Personen 50 Pfg., für 3—4 Personen 70 Pfg.

Nachts von 10 Uhr ab doppelte Preise.

Außenfahrten pro Kilometer 1—2 Personen 30 Pfg., 3—4 Personen 40 Pfg.

Hierbei werden Nacht- und Wartezeiten bei fünfstündigen Aufenthalt nicht berechnet, z. B. Fahrt nach Düsseldorf und zurück circa 20 Kilometer, 6 Mark ohne Brückengeld.

Wagen zu Kindtaufen 4 Mark, Hochzeiten 5 Mark, Begräbnissen 5 Mark.

Die Kutscher dürfen Trinkgelder nicht fordern.

Der Besitzer.

Hammthorstraße 16.

Schuhmachermeister Carl Sauter

empfiehlt sich zur **Anfertigung von neuen** und **Reparatur von alten Stiefeln.**

Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert.

Nikolai- und Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung meiner **diesjährigen Ausstellung,** welche auf das Reichhaltigste mit **Spielwaaren, Schulutensilien, Tornister** und **Schultaschen** jeglicher Art ausgestattet, beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Reizende angekleidete Puppen, Puppenrümpfe, Köpfe, Hüte, Strümpfe und Schuhe. Alles nur erdenkliche Küchengeräth, solide Kochherde und Kuchenmöbel.

Selbst angefertigte solide Karren und Wagen mit Pferd Sich- und Schiebkarren, Schaukel- und Wiegepferde in größter Auswahl.

Hochachtungsvoll

Niederstr. 13, Aug. Klüting, Niederstr. 13.

Dreschmaschinen

mit Strohschüttler für ein Pferd, mit leichter Zugkraft, ferner zwei-, drei- und vierpferdige Stiftendreschmaschinen, Breitdrescher, Wannmühlen, Rübenschneidemaschinen, die besten, die es nur gibt, Hexelmaschinen, Jauchepumpen, unter Garantie, billigst bei

Jos. Derichs,

Maschinenfabrik, Wevelinghoven.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. Das erfüllt vollkommen



Gesetzlich geschützt.

In allen spezeriw. u. Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Für die Hausfrauen! Ein kleiner Zusatz von

MAGGI's Suppenwürze

genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in Fläschchen von 65 Pfg. an zu haben bei

Heinr. Röttgen, Niederstr.

Ein odentl. reinl. **Mädchen** für Stundenarb. gesucht. Näh. i. d. Exp.

Tuchtige

Schirmstoff-Arbeiter

für lohnende Werke gesucht.

Schopen & ter Meer,

Crefeld.

Junge Schweinchen und ein 3jähriges **Pferd** (Ardenner) abzugeben auf

Gehlenhof bei Glehn.



Ganze große **Faselschweine** billig zu kaufen bei

Jak. Winkels, Widdeshoven.

Samstag Abend, 8½ Uhr,

Theater in Neuß.

Im städt. Kaufhause.

Gastspiel-Cyclus des Stadt-Theaters von M. Gladbach.

Mittwoch den 30. Nov., Abds. 8 Uhr:

Papageno

oder: **Der verhängnißvolle Maskenball.**

Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von Rudolf Kneisel.

Billets im Vorverkauf sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Fr. Al. Jossen,** Büchel 18, und im **städt. Kaufhause** bis Mittwoch Abend 7½ Uhr zu haben.

W. Kupfer.

Aach. Printen,

Speculatius,

Marzipan u. Chocolade,

Bonbons u. Bonbonières,

frische Almeria-**Trauben,**

„ Prinzess-**Mandeln,**

„ Tafel-**Rosinen,**

Seln. Punsch,

feinste Tafel-**Liqueure,**

franz. u. deutsch. **Cognac,**

Ananas u. Pfirsich zu Bowlen.

C. Th. Herkenrath,

Hofconditor.

---

ff. Tafelhonig

empf. **C. Th. Herkenrath,** Hofl.

Ziehung schon 12. December.

Rothe Kreuz Geldlotterie,

ferner: **Köln. Dom- u. Weseler-Loose je zu 3 M. Weimar- u. Ruhmeshallen-Loose à 1 Mk.**

bei **C. W. Korten, Neuss.**

Bekanntmachung.

Am 12. December 1892 beginnt die Ziehung der

Berliner Rothen + Lotterie.

Alle Gewinne in **baar.** Hauptgewinne:

100,000 M.,

50000, 25000, 15000, 10000 etc.

16,870 Gewinne = 575,000 Mark.

Originalloose **3** Mark. Antheile: ½ **1 M. 75** Pfg., ¼ **1** M., ½ **16** M., ¼ **9** M. Liste und Porto 30 Pfg.

Die Loose sind zu beziehen durch

Leo Joseph,

Bankgeschäft,

Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Damm-Etienne's

Aechtes Veilchenpulver

legt man zwischen Wäsche, Kleider, Handschuhe, Spitzen, Briefpapier ꝛc., um den lieblichen Duft des Veilchens dauernd zu übertragen.

Niederlagen in den feinern Handschuh- und Parfümerien-Geschäften.

In Neuß stets frisch bei

Gebr. Heinemann, Büchel.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Plan der Görlitzer Ruhmeshallen-Lotterie von Carl Heintze in Berlin W. bei.

---

im Restaurant Aymanns.